

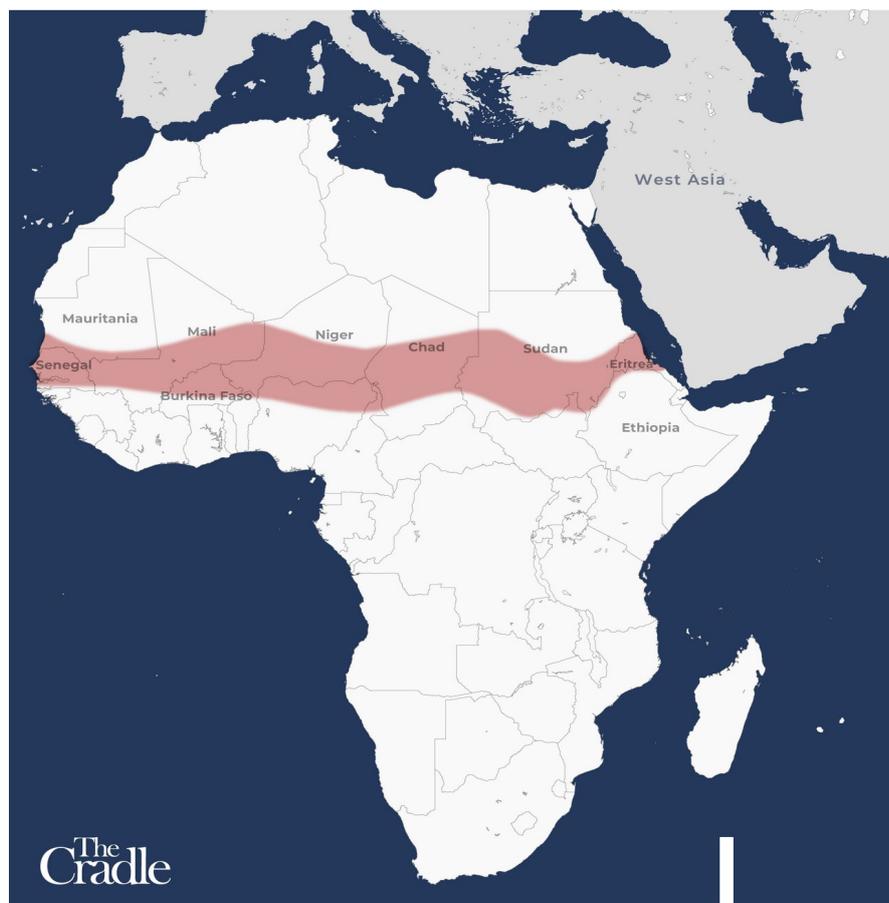
## Die Achse des Widerstands in der Sahelzone

***Die afrikanische Sahelzone lehnt sich gegen den westlichen Neokolonialismus auf – sie vertreibt ausländische Truppen und Stützpunkte, entwickelt alternative Währungen und fordert die alten multinationalen Unternehmen heraus. Schließlich kann die Multipolarität nicht gedeihen, ohne dass der Widerstand ihr den Weg ebnet.***

1. April 2024 | Pepe Escobar

Die Entstehung von [Achsen des Widerstands](#) in verschiedenen Regionen ist ein untrennbares Nebenprodukt des langen und komplexen Prozesses, der uns zu einer multipolaren Welt führt. Diese beiden Dinge – der Widerstand gegen den Hegemon und die Entstehung der Multipolarität – sind absolut komplementär.

Die Achse des Widerstands in Westasien – quer durch die arabischen und muslimischen Staaten – findet nun als ihre Seelenschwester die Achse des Widerstands, die die Sahelzone in Afrika von Westen nach Osten umspannt, von Senegal, Mali, Burkina Faso und Niger bis zum Tschad, Sudan und Eritrea.



Die Staaten der afrikanischen Sahelzone

Anders als in Niger, wo der Machtwechsel gegen den Neokolonialismus mit einem Militärputsch verbunden war, kommt der Machtwechsel in Senegal direkt von den Wählern.



Mit dem erdrutschartigen Sieg des 44-jährigen Bassirou Diomaye Faye (Bild links) bei den landesweiten Wahlen am 24. März hat der Senegal eine neue Ära eingeläutet. Faye, ein ehemaliger Steuerinspektor, der gerade zwei Wochen im Gefängnis verbracht hatte, trat mit dem Profil eines panafrikanischen Außenseiters an, um die „stabilste Demokratie Afrikas“ unter der französischen Marionette Macky Sall auf den Kopf zu stellen.

Der neue senegalesische Präsident gehört nun zusammen mit Ibrahim Traoré (36) in Burkina Faso, Aby Ahmed (46) in Äthiopien, Andry Rajoelina (48) in Madagaskar und dem künftigen Superstar Julius Malema (44) in Südafrika zu der neuen, jungen, auf Souveränität bedachten panafrikanischen Generation. In seinem Wahlprogramm hat Faye nicht weniger als *achtzehn* Mal versprochen, die Souveränität Senegals wiederherzustellen.

Die Geowirtschaft ist der Schlüssel zu diesen Veränderungen. Während sich Senegal zu einem bedeutenden Öl- und Gasproduzenten entwickelt, wird Faye versuchen, Bergbau- und Energieverträge neu auszuhandeln, darunter die größten mit British Petroleum (BP) und dem britischen Goldminenbetreiber Endeavor Mining.

Entscheidend ist, dass er den ausbeuterischen CFA-Franc – das von Frankreich kontrollierte Währungssystem, das in 14 afrikanischen Staaten verwendet wird – abschaffen und sogar eine neue Währung einführen will, um die Beziehungen zur neokolonialen Macht Frankreich, dem wichtigsten Handelspartner Senegals, neu zu gestalten. Faye möchte, wie Genosse Xi Jinping, eine „Win-Win“-Partnerschaft.

### **Auftritt der Allianz der Sahel-Staaten**

Faye hat sich noch nicht dazu geäußert, ob er beabsichtigt, das französische Militär aus dem Senegal zu vertreiben. Sollte dies geschehen, wäre dies ein beispielloser Schlag für Paris, da der umkämpfte *Petit Roi* Emmanuel Macron und das französische Establishment den Senegal als Schlüsselsakteur betrachten, wenn es um die Blockade der Binnenstaaten Niger, Mali und Burkina Faso geht, die Paris bereits im Sahel-Staub zurückgelassen haben.

Die drei letztgenannten Staaten, die gerade eine Allianz der Sahel-Staaten (*Alliance des Etats du Sahel*, AES, im französischen Original) gebildet haben, sind nicht nur ein großer Pariser Albtraum nach einer Reihe von Demütigungen, sondern auch ein großes amerikanisches Kopfzerbrechen – verkörpert durch den spektakulären Zusammenbruch der militärischen Zusammenarbeit zwischen Washington und der nigrischen Hauptstadt Niamey.

Der Schuldige, so der US-Deep-State, ist natürlich der russische Präsident Wladimir Putin.

Offensichtlich hat niemand in Washington dem diplomatischen Wirbel um Russland und Afrika seit letztem Jahr die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, an dem alle wichtigen Akteure von der

Sahelzone bis zu den neuen afrikanischen BRICS-Mitgliedern Ägypten und Äthiopien beteiligt sind.

In krassem Gegensatz dazu, dass Washington Niger früher als zuverlässigen Verbündeten in der Sahelzone betrachtete, sieht es sich nun gezwungen, einen Termin für den Abzug seiner Truppen aus Niger zu nennen, nachdem ein Abkommen über militärische Zusammenarbeit annulliert wurde. Das Pentagon kann sich nicht mehr an der militärischen Ausbildung auf nigrischem Gebiet beteiligen.

Es gibt zwei wichtige Stützpunkte – in Agadez und Niamey –, für deren Bau das Pentagon über 150 Millionen Dollar ausgegeben hat. Niamey wurde erst 2019 fertiggestellt und wird vom Afrikanischen Kommando des US-Militärs, AFRICOM, verwaltet.

Die operativen Ziele sind vorhersehbar in Geheimnisse gehüllt. Die Basis in Niamey ist im Wesentlichen ein Informationszentrum, das Daten verarbeitet, die von MQ-9 Reaper-Drohnen gesammelt werden. Auch die US-Luftwaffe nutzt den Flugplatz Dirkou als Basis für Operationen in der Sahelzone.

Jetzt wird es richtig spannend, denn das Vorhandensein einer De-facto-Drohnenbasis der CIA in Dirkou, die mit einer Handvoll Mitarbeitern besetzt ist, wird nicht einmal zugegeben. Diese dunkle Basis ermöglicht das Sammeln von Informationen überall in Zentralafrika, von Westen bis Norden. Nennen Sie es ein weiteres klassisches Beispiel für das Motto des ehemaligen CIA-Direktors Mike Pompeo „Wir lügen, wir betrügen, wir stehlen“.

In Niger befinden sich rund 1.000 US-Soldaten, die möglicherweise bald abziehen müssen. Die Amerikaner versuchen alles, um das Ausbluten zu stoppen. Erst diesen Monat hat die US-Unterstaatssekretärin für Afrika, Molly Phee, Niger zweimal besucht. Der Verlust der Stützpunkte in Niger wird dazu führen, dass Washington nach Paris die Kontrolle über die Sahelzone verliert, da Niger näher an Russland und den Iran heranrückt.

Diese Stützpunkte sind nicht notwendig, um den Bab al-Mandeb zu überwachen; es geht um die Sahelzone, in der Drohnen am Limit operieren und jeden souveränen Luftraum in Sichtweite verletzen.

Im Januar besuchte übrigens eine hochrangige Delegation aus Niamey Moskau. In der vergangenen Woche erörterte Putin in Telefongesprächen mit Malis Interimspräsident Assimi Goita und Nigers Militärjunta-Präsident Abdourahmane Tchiani die Sicherheitszusammenarbeit, bevor er mit dem Präsidenten der Republik Kongo, Denis Nguesso, sprach.

### **Elfenbeinküste: Die Kehrtwende des Imperiums**

Überall auf dem afrikanischen Kontinent schrumpfen die pro-westlichen Marionettenregime schnell. Die Allianz der Sahel-Staaten – Mali, Burkina Faso und Niger – mag die Vorhut einer afrikanischen Achse des Widerstands sein, aber es gibt noch mehr, in Form von Südafrika, Äthiopien und Ägypten als BRICS-Vollmitglieder – ganz zu schweigen von ernsthaften Kandidaten für die nächste Welle von BRICS+, wie Algerien und Nigeria.

Russland auf diplomatischer Ebene und China auf wirtschaftlicher Ebene sowie das gesamte Gewicht der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China sind eindeutig auf das lang-

fristige Spiel ausgerichtet und setzen auf Afrika als multipolaren Schlüsselakteur. Einen weiteren Beweis dafür lieferte die [Multipolarkonferenz im vergangenen Monat in Moskau](#), auf der die charismatische panafrikanische Führungspersönlichkeit Kemi Seba aus Benin einer der Superstars war.

In paneurasischen Diplomatenkreisen erlaubt man sich sogar, über die jüngsten Wutausbrüche von *Le Petit Roi* in Paris zu scherzen. Die völlige Demütigung Frankreichs in der Sahelzone ist wahrscheinlich einer der Gründe für Macrons lautstarke Drohungen, französische Truppen in die Ukraine zu entsenden – die von den Russen in Rekordzeit in Steak-Tatar verwandelt würden – und für seinen Eifer, Armeniens aktuelle russophobe Kunststücke zu unterstützen.

Historisch gesehen ist es eine Tatsache, dass die Afrikaner die ehemalige UdSSR als viel nachgiebiger und sogar hilfsbereiter ansahen, wenn es darum ging, natürliche Ressourcen abzuschöpfen; dieses Wohlwollen hat sich nun auch auf China übertragen.

Als regionale Integrationsplattform hat die Allianz der Sahel-Staaten alles, was es braucht, um zu einem Wendepunkt zu werden. Der Senegal unter Faye wird möglicherweise beitreten, aber Guinea verfügt bereits über die geografischen Kapazitäten, um der Allianz einen glaubwürdigen Zugang zum Meer zu verschaffen. Das wird zum allmählichen Aussterben der westlich kontrollierten, in Nigeria ansässigen ECOWAS führen.

Dennoch sollte man die mächtigen Tentakel des Hegemons nicht außer Acht lassen. Der Masterplan des Pentagons sieht nicht vor, Afrika einer multipolaren Einflussosphäre Russland-China-Iran zu überlassen. Doch niemand in der Achse des Widerstands in der Sahelzone glaubt mehr an die „Terrorgefahr“ der USA. Bis 2011 gab es in Afrika praktisch keinen Terror. Dann verwandelte die NATO Libyen in ein Ödland, stellte Stiefel auf den Boden und errichtete auf dem ganzen Kontinent Militärstützpunkte.

Bislang gewinnt die Allianz der Sahel-Staaten den Informationskrieg um die Souveränität mit links. Aber es steht außer Frage, dass das Imperium zurückschlagen wird. Schließlich ist das ganze Spiel mit der obersten Paranoia Washingtons verbunden, dass Russland die Sahelzone und Zentralafrika übernehmen könnte.

Die Elfenbeinküste ist nun an der Reihe, da der Senegal möglicherweise mit der Allianz der Sahelstaaten zu flirten beginnt.

Die Elfenbeinküste ist für Washington von größerer strategischer Bedeutung als beispielsweise der Tschad, da das ivoirische Territorium dem Sahel-Bündnis sehr nahe liegt. Dennoch hat der Tschad seine Außenpolitik bereits neu kalibriert, die nicht mehr vom Westen kontrolliert wird und einen neuen Schwerpunkt auf die Annäherung an Moskau legt.

Wie geht es mit dem Imperium weiter? Vielleicht werden US-Anti-Terror-Drohnen gemeinsam mit Paris auf dem französischen Stützpunkt in der Elfenbeinküste eingesetzt, um die Sahel-Allianz in Schach zu halten. Nennen wir es den gedemütigten gallischen Hahn, der den Hegemon in Westafrika umarmt, ohne auch nur die Krümel eines altbackenen Croissants zu erhalten.